



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Bruder in Not**

**Advent 1992**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.7.11

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2034)

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist nicht mehr nötig, "Bruder in Not" vorzustellen. Es gehört schon zu unserem Advent wie eine unsichtbare fünfte Kerze auf dem Kranz. Wenn ich wieder meine Bitte aussende, bewegt mich eigentlich schon im vorhinein eine große Dankbarkeit. Die offenen Herzen und die helfenden Hände haben in unserem Lande noch nie enttäuscht.

Aber manchmal höre ich da oder dort Ängste, daß doch unverhältnismäßig viel Geld aus unserem Land in die armen Länder der Erde fließe. Und dieser Angst möchte ich diesmal ein wenig entgegentreten.

Bleiben wir bei den Projekten, die heuer der Sammlung vorangestellt sind.

Da geht es zunächst um die Befreiung eines Gebietes in Ghana von der gefürchteten Krankheit Bilharziose. Die wirksame Bekämpfung dieses unsäglichen Leids kostet öS 730.000,--. - Das ist gerade der Preis für ein kleineres Motorboot, wie sie im Sommer täglich zu Dutzenden über unsere Straßen nach Süden rollen.

Und dann ist da ein Projekt zur Existenzsicherung für verarmte Bauern im Gebiet von Chiquitos in Bolivien, wo übrigens die Tiroler Franziskanermission und die Tertiarschwestern von Hall arbeiten. Der Einsatz für Walderhaltung, Wegebau und Fortbildungsveranstaltungen verlangt öS 1.600.000,-- - das sind die Anschaffungskosten für einen Sattelschlepper.

Die Organisation für die unbedingt notwendige Öffentlichkeitsarbeit der rechtlosen Bevölkerungsgruppen der Indios und der Schwarzen in Nicaragua und Zentralamerika benötigt öS 400.000,-- - die Summe entspricht einem gehobenen Mittelklassewagen, wie man ihn braucht, um den Anhänger mit dem genannten Motorboot zu ziehen.

Und die Ausbildung von einheimischen Leiterinnen für Frauen-Selbsthilfe-Gruppen in Uganda, eine Einrichtung, die einen Schneeballeffekt verspricht und echte Hilfe zur Selbsthilfe darstellt, braucht 109.000,-- öS - soviel kostet ein gebrauchter Kleinwagen.

Ein Mittelklassewagen mit Motorboot-Anhänger, ein Sattelschlepper und ein gebrauchter Kleinwagen - das rollt unter Umständen in einer halben Minute auf der Brennerautobahn an uns vorbei. Apropos Brennerautobahn: Letztes Jahr hatten wir bei "Bruder in Not" das großartige Ergebnis von 19.000.000,-- öS. Ich sage noch einmal dafür Vergeltsgott. Aber auf der Autobahn baut man mit dieser Summe etwa 25 m Lärmschutzgalerie....

Beim Helfen sind aber 19 Millionen etwas Gewaltiges. Wir müssen ja Gott danken, daß unser Schilling in anderen Ländern viel mehr wert ist als bei uns. Und die vielen freiwilligen, unbezahlten Helfer vermehren seinen Wert noch einmal um ein Vielfaches.

Nur die Angst, unsere Wirtschaftskraft oder der Reichtum unseres Landes könnten durch unsere Wohltätigkeit einen zu großen Aderlaß erleiden, ist wirklich unbegründet: Ein Sattelschlepper, ein Personenwagen mit Motorboot, ein Kleinwagen, und im ganzen 25 Meter Lärmschutzgalerie, die wir im Vorbeiflitzen kaum wahrnehmen - das ist kein Aderlaß. Was bei uns ein bißchen Zubuße zum gehobenen Lebensstandard bedeutet, ist anderswo Lebensrettung für viele Tausende.

Und freuen wir uns, daß neben so vielem Unnutzen, das über unsere Straßen rollt, auch so viel Nützliches und Hoffnungbringendes dabei ist! Von dieser Straße des Guten ruft der Prophet Jesaia im Advent: "Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste, baut in der Steppe eine Straße für unseren Gott!" (Jes 40,3)

Mit allen guten Segenswünschen für die Heilige Zeit

Euer

Dr. Reinhold Stecher  
Bischof v. Innsbruck